

neben einschlägigen Studien finden. Wichtige Untersuchungen wie z. B. Schlegels Arbeiten zu Mitteldeutschland, Ernsts Untersuchungen zu den Nordwestslawen, Kahls Studien zur Krain u. v. m. fehlen jedoch. Auch der 1990 von Demandt herausgegebene Sammelband zu „Deutschlands Grenzen in der Geschichte“ wurde nicht berücksichtigt. Zudem findet sich keine Quellenedition genannt, wenngleich der Autor gelegentlich kurze Auszüge oder Übersetzungen wichtiger Quellenstellen in seinen Text integriert (z. B. S. 45 f.: *Annales Bertiniani* u. *Annales Fuldenses*, S. 247: Testament Friedrichs II. von Preußen). So weist der Band durchaus eine gewisse Quellennähe auf, zumal er häufig einzelne Quellenstellen bzw. Auszüge paraphrasiert. Allerdings werden diese nicht einer quellenkritischen Betrachtung unterzogen, sondern unreflektiert wiedergegeben. Der Forschungsstand, der z. B. in den auf das MA bezogenen Partien des Bandes geboten wird, ist weitgehend veraltet und entspricht noch dem Bild der Waitzschen Verfassungsgeschichte und der Arbeiten der 20er Jahre des 20. Jh. etwa von Paul Kirn, die sich beide nicht im Literaturverzeichnis finden. Manche Aussagen oder Passagen des Bandes sind anachronistisch oder falsch, wenn etwa vom „Heiligen Römischen Reich des frühen Mittelalters“ (S. 56) die Rede ist, oder es in bezug auf Arnulf von Kärnten heißt „Ein Markgraf wird Kaiser“ (S. 54). Da das Buch nicht von einem ausgebildeten Historiker verfaßt wurde, ist es nicht einfach, es im Rahmen einer wissenschaftlichen Besprechung fair zu beurteilen, denn R. hat neben seiner eigentlichen beruflichen Tätigkeit große Mengen an Literatur gesichtet, um einen epochenübergreifenden Überblick zum Thema Grenzschutz zu verfassen. Es handelt sich um eine meist recht gut lesbare, eklektizistische Kompilation von wissenschaftlicher und nichtwissenschaftlicher Literatur, die zu einem günstigen Preis eine ereignisgeschichtliche Zusammenstellung des Grenzschatzes mit gelegentlichen Anachronismen bietet, bei der hinsichtlich des Forschungsstandes deutliche Abstriche zu machen sind.

Andrea Stiedorf

---

Hartmut LEPPIN, Justinian. Das christliche Experiment, Stuttgart 2011, Klett-Cotta, 448 S., 35 Abb., 4 Karten, ISBN 978-3-608-94291-0, EUR 27,95. – Während die Biographie von M. Meier (2003) das Reich unter Justinian I. (527–565) als von zahlreichen schweren Katastrophen heimgesucht dargestellt hat, liegt die Besonderheit dieses Buches in der Betonung des Gegensatzes zwischen einem selbstbewußten Herrscher in der früheren Phase, in der er mit dem Christentum als zusätzlichem Machtfaktor experimentiert, und seinen allmählich nachlassenden Kräften in einer späteren Phase unter dem Einfluß von Naturkatastrophen und militärischen Rückschlägen. Dem für das DA vornehmlich relevanten Thema „Byzanz und der Westen“ ist hier vor allem der Abschnitt „Kaisertum der Tat: Die Wiederherstellung des Reiches“ (S. 149–167, zu den Eroberungen im westlichen Nordafrika und in Italien während der früheren Phase) zuzuordnen.

Franz Tinnefeld

Matthias BECHER / Alheydis PLASSMANN (Hg.), Streit am Hof im frühen Mittelalter (*Super alta perennis* 11) Göttingen 2011, V & R unipress / Bonn University Press, 435 S., 12 Abb., Karten, ISBN 978-3-89971-884-3, EUR 59,90. – Dem Thema, das in den „Gedanken zur Einführung“ von B.